

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

31.7.1834 (Nr. 210)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 210.

Donnerstag, den 31. Juli

1834.

B a i e r n.

Die Abreise Sr. k. Hoh. des Kronprinzen nach Wien ist fortwährend auf unbestimmte Zeit verschoben.

Speyer, 29. Juli. Von den Pariser Blättern, welche hier gehalten werden, wurde, so viel wir bemerkten, in Folge der Prüfung vor der Ausgabe, bis jetzt bloß der Temps weggenommen. Uebrigens ist die angeordnete Maaßregel nur in so fern neu, als sie die Pariser Journale betrifft; gegen diejenigen Blätter, welche in deutscher und französischer Sprache zugleich publizirt werden (wie die beiden zu Straßburg erscheinenden), wird dieselbe schon seit etwa zwei Jahren in Ausführung gebracht. (Sp. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 23. Juli. Das Drama in Spanien scheint sich seiner Entwicklung zu nähern; die Ankunft des Prinzen Don Carlos wird selbst von der französischen Regierung nicht mehr bezweifelt. Die Häupter der Torypartei haben ihm vor seiner Abreise von London den von ihm einzuhaltenden Weg genau vorgeschrieben. Er soll entschieden jede fremde Unterstützung zurückgewiesen haben und nur Spanien in seinem Heere zählen; in dieser Hinsicht hat derselbe den Anhängern der Legitimistenpartei in Frankreich den Eintritt in Spanien untersagt und will den Kampf in jeder Beziehung als rein national von seiner Seite betrachten. Die Quadrupelallianz und das Prinzip der Nichtintervention möchten nun hiedurch allerdings in einige Kollision kommen. (N. K.)

Frankfurt, 28. Juli. Ueber die Veranlassung der verzögerten Ankunft des Leipziger Eilwagens dahier vernahmen wir nunmehr aus authentischer Quelle Folgendes: Am 26. d. zwischen 1 — 2 Uhr Nachmittags fiel in der Umgegend des königl. bayerischen Landgerichts Hilders ein starker Wolkenbruch, welcher die ganze Umgegend vom Rhöngebirge an bis zum Ausflusse des Ulsterflüßchens in die Werra unterhalb Wacha bei Philippsthal, auf eine Strecke von 11 — 12 Stunden den von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden breiten Ulstergrund unter Wasser setzte. Die gewaltigen Fluten, die sämmtliches Futter, Früchte und viele Gebäulichkeiten wegschwemmten und mit sich führten, warfen sich mit erdrückender Gewalt auf die Brücke bei Buttlar, von welcher sie 4 Bogen bis auf den Grund wegrissen. Als der Eilwagen daselbst ankam, stand der ganze Ort unter Wasser, so daß nicht einmal ein reitender Bote, um Erkundigungen einzuziehen, abgefertigt werden konnte. Am 27. Morgens stand das Wasser noch in aus-

serordentlicher Höhe; nichtsdestoweniger gelang es nun, durch reitende Boten sich Gewisheit zu verschaffen, daß mit Hilfe von Vorspann und Tagelöhnern, welche den Wagen an den gefährlichsten Stellen vor dem Umsturz sichern mußten, bei Geisa mühselige Passage erzwungen werden könne. Auf diese Weise setzten die Wagen ihren Weg fort. Auf den Bericht des Ortsvorstandes von Buttlar an die Oberbaubehörde in Eisenach trafen bereits der Baurath Sartorius und der Hauptmann Bartsch von Eisenach an Ort und Stelle ein, und veranlaßten sofort die nöthigen Vorkehrungen, um vermittelst einer Nothbrücke die Kommunikation wieder herzustellen. — Die Noth im ganzen Ulstergrund ist sehr groß.

K u r h e s s e n.

Kassel, 25. Juli. Gestern ist Sr. Hoh. der Kurprinz Regent von Wilhelmshöhe abgereist, um die Gräfin Schaumburg, seine Gemahlin, nach Scheveningen in Holland, wo dieselbe das Seebad gebrauchen will, zu begleiten. — Wie man versichert, wird der Kurprinz von Scheveningen vorerst wieder nach Kassel zurückkehren, und bei der Verabschiedung der Ständeversammlung gegenwärtig seyn. Man glaubt daher, daß der Termin dazu peremptorisch auf den 16. August festgesetzt bleiben werde. — Am gestrigen Tage traf auch Sr. Durchl. der regierende Herzog von Nassau in Begleitung des Erbprinzen Adolph und seines zweiten jüngeren Sohnes von Viberich hier ein. Der Herzog begibt sich zum Gebrauche der Seebäder nach Norderney und Helgoland. — Der am hiesigen Hofe bisher beglaubigt gewesene großherzogl. hessische Gesandte, Fürst von Wittgenstein, ist zum letztenmale in diplomatischen Funktionen hieher gekommen. Er hat sein Abberufungsschreiben übergeben, indem er eine anderweitige Bestimmung, nämlich den Gesandtschaftsposten am Berliner Hofe, erhalten hat. (S. M.)

W ü r t e m b e r g.

Die Nachrichten aus Oberschwaben über den in Folge der außerordentlichen Trockenheit fortdauernden Futtermangel lauten traurig, und noch trauriger sind vielleicht die Aussichten in die nächste Zukunft. Das Heu hat einen enormen Preis erreicht und das Vieh ist so wohlfeil, daß man in einzelnen Gegenden Kälber um 1 fl. 12 fr., Kühe um 15 fl. kauft, und das Pfund Fleisch 3 kr. kostet. Viele Landwirthe in jener Gegend sind genöthigt, da von keinem zweiten Kleeschnitt die Rede seyn kann, das Vieh auf die Kleeäcker zu treiben. Am meisten aber zeigt sich die Größe der Noth in dem unerhörten Umstande, daß es

beinahe überall gestattet wird, das Vieh in die Wälder zu treiben, — auch wo kein solches Recht besteht, und daß sowohl in den Staatswaldungen, als in den Waldungen, welche Privatpersonen gehören, so wie überall, wo nur im Mindesten Futter zu finden ist, gegrast wird. Auch das Laub zum Streuen muß dort geholt werden, weil der Bauer dieses Jahr sein Stroh nicht zur Streu brauchen darf, sondern verfüttern muß. Das Ackerland bietet gleichfalls wenig erfreuliche Ausichten. Doch steht das Winterfeld, obgleich es durch die Dürre ebenfalls gelitten hat und namentlich kurz im Stroh ist, ungleich schöner als das Sommerfeld, wo es eine Seltenheit ist, in ganz Oberschwaben auch nur einen mittelmäßigen Stand zu sehen. Insbesondere steht die Gerste dürrig und ungleich (zweiwüchsig) und gute Gerste dürfte daher dieses Jahr für Brauer und Brenner sehr gesucht werden; auch der Haber ist kurz im Stroh und verspricht wenig Ertrag. Letzteres gilt ausser Oberschwaben auch für die Illerregion und die Gegend von Ulm. Günstiger lauten Gottlob! die Nachrichten aus anderen Gegenden des Landes. So steht z. B. auf den Fildern das Getreide vortrefflich, und in den Alptälern läßt die Heuernte nichts zu wünschen übrig. Und sollten die Gegenden, welche jetzt durch die Trockenheit so leiden, bald durch reichlichen Regen erquickt werden, so könnten bei der heuer so früh eintretenden Getreideernte, die z. B. am Bodensee schon am 8. Juli begann, die Felder wohl noch durch eine Saat von Stoppelrüben oder Wickenhaber u. Ersatz für den schlechten Körnerertrag und Hülfe zur Erhaltung des Viehes für den Winter gewähren.

(W. f. L. u. W.)

Hohenzollern: Hechingen.

Hechingen, 26. Juli. Bei dem diesjährigen fast allgemeinen Futtermangel sollte wohl kein Mittel unbenutzt gelassen, und um dem bedrohten gänzlichen Sinken des Viehstandes vorzubeugen, auch in der hiesigen Landwirthschaft einmal wieder, und zwar gerade zur rechten Zeit, ein geeigneter Schritt vorwärts gethan werden. Einzelne Landwirthe geben uns hierin auch wirklich schon ein schönes Beispiel. Sie benützen, was heuer bei der ungewöhnlich frühen Fruchternte besonders gut ausführbar ist, ihre Stoppelfelder zu einer zweiten Ernte, bauen sie mit Rüben, Haber, Wicken oder Erbsen an, und verwenden diese letztern, wenn sie einmal gehörig herangewachsen sind, zur Grünfütterung. Wird ihr Samen ungefähr 24 Stunden vor der Aussaat in Mistjauche, die jedoch mit Wasser vermengt werden muß, eingeweicht, so fängt er auch bald zu keimen an. Von den Stoppelrüben bekommt man falls die Witterung bis Mitte Oktobers auch nur einigermaßen günstig ist, einen Ertrag von 5 Wagen per Morgen. Das Kraut wird, sind die Rüben ausgerupft, abgesehnt, heimgeführt und gefüttert; die Rüben selbst aber können, wenn sie nicht früher gebraucht werden müssen, im Boden lange aufbewahrt werden. Sie sind eine gute Nahrung für Menschen und Vieh, erhalten letzteres gesund, machen es beleibt, und vermehren bei dem Melkvieh nicht nur die Milch auf eine auffallende Weise son-

bern machen dieselbe auch sehr nahrhaft, süß und rahmhaltig. Je allgemeiner ihr Anbau würde, desto mehr wäre auch der Einzelne gegen Felddiebstahl gesichert; und welcher vernünftige Landwirth möchte wohl, besonders wenn die Noth es gebeut, ein so zweckmäßiges Verfahren zu seinem und dem allgemeinen Wohle nicht gerne nachahmen?
(H. S. W.)

Preussen.

Berlin, 22. Juli. Mehr als jemals spricht man jetzt wieder davon, daß dem Minister v. Brenn ein anderer Wirkungskreis angewiesen werden soll. Mit dem neuen Minister, Hrn. v. Rochow, ist man sehr zufrieden. — Muthmaßlich werden die Angelegenheiten der deutschen Buchhändler und Schriftsteller noch in diesem Jahre zur endlichen Ausgleichung kommen, indem, wie man hört, zu Wien beschlossen worden seyn soll, zur Michaelismesse in Leipzig einer Kommission von Buchhändlern die Ausarbeitung eines Buchhändlergesetzes zu übertragen, welches unmittelbar dem Bundestage zur Genehmigung vorgelegt werden würde.
(N. N.)

Berlin, 26. Juli. In der Beilage zum Frankfurter Journal Nr. 146 befindet sich ein Artikel, in welchem von Berlin aus gemeldet wird, daß man im Laufe der Untersuchung eines vor Kurzem in der hiesigen Residenz verübten Diebstahls einer ganzen zum Theil aus Militärpersonen und niedern Beamten bestehenden Diebsbande auf die Spur gekommen sey. Erkundigungen zufolge, die aus amtlicher Quelle eingezogen worden, kann versichert werden, daß diese Nachricht gänzlich unwahr und erdichtet ist.
(Pr. Staatsztg.)

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der König hat gestern Abends die neue Brücke eingeweiht, die von ihm den Namen Ludwig-Philippbrücke führt.

Strasburg, 28. Juli. Die Feier der Julinstage beschränkte sich in Strasburg auf die amtlichen Zeremonien. Man befolgte das Programm, welches vor wenigen Tagen bekannt gemacht worden war; das Volk nahm keinen Antheil.
(Nied. Kurier.)

— Gestern Abends erschien der Hr. Polizeikommissär Cesar im Bonnard'schen Garten, auf dem Contades, und bedeutete dem Eigenthümer dieser Anstalt, der Hr. Präfect sey benachrichtigt, daß heute Nationalgardien sich bei ihm versammeln wollen; er solle sie nicht aufnehmen, weil er sonst vermöge des Gesetzes über die Vereine gerichtlich belangt werde. Die Zusammenkunft hat aber statt gefunden.

Sechs bis sieben hundert ehemalige Nationalgardien haben sich diesen Morgen, theils in der Uniform ohne Waffen, theils im Bürgerkleide, auf dem Contades versammelt, wo sie beschlossen, eine Protestation gegen die Auflösung der Nationalgarde zu unterschreiben.
(Nied. K.)

Großbritannien.

London, 24. Juli. Man will wissen, ein Haus in der City habe sichere Nachricht aus Spanien, daß die Regierung die ganze Nationalschuld in eine Masse zu werfen und mit 60 pCt. in neuen Obligationen zu bezahlen Willens sey.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Juli. Am Geburtsfeste unfres geliebten Monarchen haben Sr. k. H. der Kronprinz von Preussen an den Kommandeur seines Grenadierregiments, Obristen v. Klugen, das in authentischer Abschrift nachfolgende Reskript zu erlassen geruht: „Peterhof, 7. Juli 1834. Mein Herr Obrist! Es ist mein Wunsch, dem tapfern Grenadierregimente, dessen Chef ich mich durch die Gnade weiland Sr. Maj. Alexander I. nennen darf, ein Zeichen meines Interesses zu geben. Ich wähle dazu den Tag, der dem russischen Reiche seinen jetzigen Herrscher gegeben, dessen kaum neunjährige Regierung schon zu den glorreichsten der russischen Geschichte gehört, der die Bewunderung und das liebende Vertrauen nicht bloß seiner Völker, sondern auch aller deren errungen hat, die an der alten Treue halten, von dem begeistert, dieses Regiment schon so viele neue Lorbeeren zu den alten gesammelt hat, und der meinem Herzen, nicht bloß durch Verwandtschaft, sondern auch durch die Bande der treuesten unverbrüchlichsten Freundschaft und der tiefsten Verehrung nahe steht. Aus der Tiefe meines Herzens spreche ich mit so vielen Millionen: „Gott segne, Gott erhalte den theuren, edlen Kaiser!“ — Beiliegende 8000 Rubel übergebe ich Ihren Händen, mein lieber Herr Obrist, um sie zur Feier des heutigen Festes und sonst nach Ihrem Gutdünken zum Nutzen des Regiments zu verwenden. — Empfangen Sie, mein Herr Obrist, den Ausdruck besonderer Hochachtung, von der ich Ihnen gern bei jeder Gelegenheit Beweise geben werde. (Unters.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preussen, Chef des kais. russischen 1. Grenadierregiments.“

— Das alljährlich am Geburtstage unserer Kaiserin in Peterhof statt findende Fest wurde am 13. Juli auf das Glänzendste und begünstigt von dem herrlichsten Wetter daselbst gefeiert. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß mehr als die Hälfte der Bewohner St. Petersburgs sich dort eingefunden hatte. Die große Mascherade in den prachtvollen Gemächern des kais. Schlosses, welche durch die Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften verherrlicht wurde, und zu der alle Stände Zutritt hatten, war außerordentlich zahlreich besucht. Nach Beendigung derselben fuhr die kais. Familie mit ihren theuren Gästen zu verschiedenen Malen durch den prachtvoll erleuchteten Garten. Zweier Szenen, deren Augenzeugen wir waren und welche die Liebe des Volkes zu seinem angestammten Herrscherhause charakterisiren, glauben wir bei dieser Gelegenheit erwähnen zu dürfen. Als der Zug der kais. Wagen in einer der Alleen wegen des großen dort statt findenden Gewühls ein Paar Minuten lang anhalten mußte, wurde

die Linie (eine Art offenen Wagens), auf welcher sich der dreijährige Großfürst Nikolai befand, von einer Menge Menschen umringt, die sich an ihn herandrängten, seine Hände ergriffen, sie mit Küßen bedeckten, und ihm mit unverkennbarer Rührung die süßesten Worte zuriefen. Der kleine Prinz, der diese Liebesungen mit freundlich lächelnder Miene annahm, plauderte dabei ganz unbefangen mit den näher stehenden Personen, die zum größten Theil aus den niedern Volksklassen waren. Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, erhob sich der Großfürst von seinem Sitze und grüßte die zurücktretende Menge auf militärische Weise, indem er die rechte Hand an seinen Strohhut legte, was einen unbefchreiblichen Jubel erregte. — Auf der großen Mascherade sahen wir einen hochbejahrten Mann mit silbergrauem Barte, der seiner Kleidung nach dem Landvolke angehören mochte, sich mit jugendlicher Kühnheit bis in die vordersten Reihen vordrängen, an denen die kais. Familie in der Polonaise vorüberzog. Mit freudestrahlenden Blicken wandte er sich sodann zu einem seiner Gefährten, und erzählte ihm mit sichtbarem Stolge, daß ihn der Batinschka Gosudar (Vater Kaiser) bei Vorübergehen am Arme berührt habe. — Wir glauben, die einfache Narration dieser Szenen spricht berechtigt, wie alle Raisonnements, die wir damit in Verbindung bringen könnten. (Hamb. R.)

— Der Generalfeldmarschall Graf Wittgenstein, welcher von dem Könige von Preussen in Anerkennung seiner hohen Verdienste in den Fürstenstand erhoben worden ist, hat von Sr. Maj. dem Kaiser mittelst eines sehr schmeichelhaften Reskripts für sich und seine Nachkommen die Erlaubniß erhalten, diese Würde annehmen und führen zu dürfen.

Spanien.

Paris, 27. Juli. Eine Depesche ist von Madrid zu Bayonne durch Kurier und von da durch den Telegraphen hier angekommen. Sie lautet:

Madrid, 22. Juli. In Folge der Ereignisse am 17. d. sind die Zivil- und Militärbehörden zu Madrid geändert worden. Die Ruhe ist ganz wieder hergestellt. Der erste Staatssekretär ist am 19. d. hier angekommen, die Königin ist auf den 24. erwartet, sie wird die Versammlung der Cortes persönlich eröffnen. Die vorbereitende Junta der Procuradores hat am 20. statt gefunden; 70 Deputirte waren anwesend; die der Proceres war am 21. In beiden hat sich ein sehr guter Geist geäußert. Die Cholera dauert noch fort, aber wie es scheint mit geringerer Heftigkeit. Die Nachricht von der Wiederbesetzung des engl. Ministeriums hat einen guten Eindruck gemacht, weil die engl. Politik nicht verändert wird. (Moniteur.)

— Das Ende der letzten telegraphischen Depesche besagt nur, daß viele Leute in Navarra nicht an die Anwesenheit des Don Carlos glauben. Vom Kriegsschauplatz haben wir gar keine Nachricht erhalten. Mit Vermuthungen wollen wir unsere Leser nicht abspresen. (Moniteur.)

— Die Gazette weiß mehr vom 20. aus Navarra und vom 22. aus Bayonne. Das Hauptquartier des Don Carlos war in Munariz nicht weit von Puente de la Reina, wo Rodil stand, dessen Truppen im schlechtesten Zustande seyn sollen, und der in vollem Rückzug begriffen wäre. Seine Truppen leiden durch Krankheiten, haben weder Lebensmittel, noch Schuhe, noch Spitäler. Er vermeidet die Schlacht, obgleich Carlos nur 2 Stunden von ihm entfernt ist. Das Gerücht, daß viele Soldaten den Rodil verlassen, gewinnt Bestand. Der Abfall zweier Regimenter von Rodil wird wiederholt.

Türkei.

London, 20. Juli. Ein Brief aus Konstantinopel behauptet, daß Zahir Pascha seines Amtes als Oberhaupt der Flotte entsetzt worden, und den Halil Pascha (des Sultans Schwiegersohn), der bereits zuvor Kapudan Pascha gewesen, zum Nachfolger erhalten solle; der Oberbefehl über die Artillerie werde dem Mustapha Pascha, gewesenen Gouverneur von Trifala und vormaligem ersten Sekretär, erteilt, und Zahir zum Gouverneur von Trifala (was er als eine ehrenvolle Verbannung zu betrachten hätte), ernannt werden. (E. B.)

— Die Times behaupten in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Juni, die offizielle Erklärung der Pforte an den griechischen Gesandten Zographos, daß sie ihn, ehe König Otto großjährig werde, nicht auf dieselbe Art behandeln könne, wie die Gesandten der wirklichen Souveraine, sey auf Anstiften Russlands erteilt worden. Auf der anderen Seite habe der russische Gesandte in Konstantinopel, als während der letzten Festlichkeiten sämtliche Gesandte, mit Ausnahme des griechischen, zu einem Gastmahl eingeladen worden waren, durch seine Verwendung bei der Pforte allein eine nachträgliche äußerst höfliche Einladung auch an den griechischen Gesandten ausgewirkt.

— Nachrichten aus Jassa in Syrien vom 10. Juni zufolge war in Syrien ein Aufstand unter den Einwohnern des Libanons ausgebrochen, wo die Einwohner gemeinschaftliche Sache gegen die Ägypter machten. Es scheint, daß die Insurgenten die ägyptischen Truppen überrascht, und sich der für die letztern bestimmten Lebensmittel bemächtigt hatten, daß sie überdies bewaffnet bis nach Jerusalem eingedrungen waren, von wo sie später von den Ägyptern mit wechselseitigem Verlust, von der Zitabelle aus, zurückgetrieben worden. Ibrahim wollte mit 7000 Mann in zwei Korps zur Unterwerfung der Auführer aufbrechen. Inzwischen herrscht große Unruhe auch unter den Nichtmuhamedanern, welche sich in Gefahr sehen, Opfer der Reaktionen und der Angriffe beider Parteien zu werden. — Nach Berichten aus Alexandria herrscht bei der ägyptischen Armee, besonders längs der Grenzen von Caramanien und Marasch, in Abana und Aleppo, eine große Bewegung, und die Truppen werden ungewöhnlich geübt, was eine große Unternehmung anzudeuten scheint. (Ital. Blr.)

Konstantinopel, 11. Juli. Die Hospodare haben ihre Investitur erhalten, und sind auch bereits zur

Abschiedsaudienz bei dem Sultan vorgelassen worden. Der Fürst Alexander Ghila will die Hauptstadt unverzüglich verlassen, und nach Bucharest zurückkehren. Die Pforte hatte gewünscht, in dem Divan der Fürstenthümer gewissermaßen Sitz und Stimme zu haben, was mit den bestehenden Statuten jener Provinzen in Widerspruch gewesen wäre, daher die Hospodare Vorstellungen dagegen bei dem Sultan einreichten. Der Sultan hat sie beherzigt, und es ist jetzt keine Rede mehr davon, dem wallachischen und dem moldauischen Divan türkische Kommissarien beizufügen. Dagegen wird ein außerordentlicher Kommissär mit unbeschränkter Vollmacht nach Bosnien geschickt, um die Lage dieser Provinz zu untersuchen, und überall Abhülfe zu bieten, wo er es für nöthig hält. Dieser Kommissär soll eine ansehnliche Truppenmacht zu seiner Verfügung bekommen, damit er die Ruhe aufrecht erhalten und die Widerspenstigen bestrafen kann. — Ein anderer Bevollmächtigter der Pforte wird in der Person Achmed Effendi's nach Paris gehen, aber nicht, wie man glaubte, um wegen Algier zu unterhandeln, sondern um daselbst zu residiren. Die Unterhandlungen mit England und Frankreich wegen des russischen Traktats sind wohl noch an der Tagesordnung, scheinen aber ihren beunruhigenden Charakter etwas zu verlieren, nachdem Lord Ponsonby auf das bestimmteste erklärt hat, daß für den Augenblick keine Gewaltmaasregeln angewendet werden sollen, um der Wünschen seines Hofes bei der Pforte Eingang zu verschaffen, sondern, daß solche Maasregeln von den weiter eintretenden Umständen und der Art der Anwendung des Traktats abhängen werden. — Die einzelnen Vorfälle, die sich hier noch immer ergeben, scheinen sporadischer Natur zu seyn. In Scio und auf der kleinasiatischen Küste sollen sie ganz aufgehört haben.

Nordamerika.

Newyork, 1. Juli. Unser Land befindet sich fortwährend in seiner gedrückten Lage und die Hoffnung auf baldige Abhilfe scheint weit hinausgerückt zu seyn. Das Verfahren des Präsidenten, sein wirklich ungesetzlicher Schritt mit der Staatenunitätsbank bleibt künftig unangefochten; denn die im Senat angenommenen Resolutionen des Hrn. Clay, die auf die Zurückstellung der öffentlichen Deposita an die Bank der vereinigten Staaten abzweckten, sind im Repräsentantenhause nicht durchgegangen; hier hat über sie die Abstimmung, jedoch mit einer sehr bedeutenden Mehrheit entschieden. Diese Mehrheit soll durch eigenthümliche Manipulationen erlangt worden seyn. (?) In denselben Tagen, am 16. und 17. v. M., war in mehreren Staaten der Union ein so heftiger Frost eingetreten, wie sich die ältesten Leute eines ähnlichen nie zu erinnern wissen. Alle junge Früchte und die Baumwolle sind dadurch ganz zerstört worden; der Preis der letztern geht daher noch mehr in die Höhe. — Die Cholera zeigt sich am Mississippi mit erneuerter Heftigkeit.

(Epz. 3tg.)

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte Pfarrei Walschneureuth dem Pfarrkandidaten Friedrich Leuchsenring huldreichst zu übertragen.

Die Pründpermutation des Pfarrers Gauer zu Stotterthal und Willin zu Nollingen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Erledigte Stelle.

Durch die Beförderung des Pfarrers Hahn zur Stadtpfarrei Markdorf ist die Pfarrei Klusters (Amts Meerburg) mit einem beiläufigen Einkommen von 600 — 700 fl. in Zehnt- und Güterertrag, worauf aber ein Provisorium von 245 fl. 19 kr. auf zehn Jahre ruht, erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810 Nr. 38 Art. 2 und 3 bei der Regierung des Seckreises zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 24. Juli. Aprozent. Metall. 88 $\frac{3}{8}$; Bankaktien 1238.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 29. Juli, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	98 $\frac{3}{8}$
	do. do.	4	—	88 $\frac{3}{8}$
	Bankaktien	—	—	1502
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	207 $\frac{1}{2}$	—
	Partialloose do.	4	138 $\frac{1}{2}$	—
	Bethm. Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	—
Preussen	do. do.	4	88 $\frac{1}{4}$	—
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	59	—
	Staatsschuldschein	4	100 $\frac{3}{8}$	—
	Oblig. b. Roths. in Frft.	4	—	99 $\frac{5}{8}$
	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	93 $\frac{1}{2}$	—
Baiern	Prämiencheine	—	—	56
	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 $\frac{3}{8}$	—
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{4}$	—
	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{3}{8}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	102	—
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	49 $\frac{7}{8}$
	Neue in Certificate	5	—	94 $\frac{1}{8}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	88 $\frac{1}{2}$	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	—	60
Spanien	do.	3	—	39 $\frac{1}{8}$
	Lotterieloose Ntl.	—	—	64 $\frac{7}{8}$

Verschiedenes.

Als Beispiel, wie sehr frühe die Witterung dieses Jahres die Erzeugnisse des Bodens zur Reife gebracht,

führen wir an, daß am 28. Juli im Gasthaus zum Ochsen in Pforzheim neuer Wein aus selbst gezogenen ganz reifen Gartentrauben getrunken wurde.

(Pforzh. Beob.)

— In Neckarsulm fand man am 25. Juli in den Bergweinbergen gefärbte Eilener Trauben.

Anzeige.

Herr Handelsmann und Gemeinderath Goll zu Karlsruhe erbietet sich, Beiträge für die durch Hagelschlag verunglückte Gemeinde Gaggenau anzunehmen, welche auch unmittelbar an das großh. Oberamt Rastatt abgegeben werden können.

Rechtgirt unter Verantwortlichkeit von Th. Madlet.

(Eingefandt.)

Nöttingen, 18. Juli. Die hiesigen Bürgermeister und Gemeinderathsmitglieder behaupten, die hiesige Schule sey durch die Unterrichtsmethode des dormaligen Schullehrers eine der besten. Das ehrwürdige Dekanat, die jeweiligen hiesigen so wie die benachbarten Herren Geistlichen, welche zu Schulvisitatoren berufen waren, behaupten aber, laut den Schulvisitationsprotokollen der letzten Jahre gerade das Gegentheil. Wer kann diesen Gegenstand am besten beurtheilen, und wer hat recht?

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5	27 $\frac{3}{8}$. 10.2 $\frac{1}{2}$ L.	17.2 $\frac{1}{2}$ C.	51 $\frac{1}{2}$ G.	SD.
M. 2	27 $\frac{3}{8}$. 10.7 $\frac{1}{2}$ L.	24.1 $\frac{1}{2}$ C.	42 $\frac{1}{2}$ G.	N.
N. 7	27 $\frac{3}{8}$. 10.4 $\frac{1}{2}$ L.	22.1 $\frac{1}{2}$ C.	44 $\frac{1}{2}$ G.	Windstille

Etwas Regen — halbklar — heiterer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 8.1 Gr. - 5.7 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 31. Juli (wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Hrn. Schulz statt des angekündigten Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg“): Hans Sachs, dramatisches Gedicht in 4 Aufzügen, von Deinhardstein.

Todesanzeige.

Von dem in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr den 24. Juli d. J. unerwartet erfolgten frühen Hinscheiden unseres hoffnungsvollen Sohnes Fridolin setzen wir alle unsere

Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß.

Pforzheim, den 28. Juli 1834.

Peter Dittler;
Bijouteriefabrik-Inhaber.

Literarische Anzeigen.

Homöopathie.

So eben ist bei R. F. Köhler in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg bei den Gebr. Gross) zu haben:

B r i e f e
über

Homöopathie.

Von

Dr. Atto my r.

28 Hefte. broch. 216 S. 1 fl. 48 kr.

Der Hr. Verfasser hat sich bereits in dem erschienenen 1sten Hefte dem homöopathischen Publikum als geistreichen und gewandten Schriftsteller empfohlen. Dieses 2te Hefte enthält ebenfalls sowohl wissenschaftliche und medizinisch geschichtliche als auch polemisirende Aufsätze und wird allen Freunden der Homöopathie eine interessante Lectüre gewähren.

Die
homöopathischen Arzneien
in

Hauptsymptomengruppen

oder

die charakteristischen Eigenthümlichkeiten
der homöopathischen Heilmittel
übersichtlich dargestellt

von

Dr. W r e l e n.

275 Seiten. 8. broch. 2 fl. 42 kr.

Der Hr. Verfasser schlug bei Ausarbeitung dieses Werkes den systematischen Weg ein, indem dieser die allgemeinen Wirkungen oben anstellt und aus diesen die speziellen sich entwickeln läßt, auch nahm er nur die hauptsächlichsten Symptome einer jeden Arznei auf, daher dies Werk nun die unzweideutigen Merkmale der homöopathischen Heilmittel darstellt:

Die Heilmittel sind alphabetisch (mit lateinischen und deutscher Benennung) aufgeführt, nebst Angabe der gewöhnlichen Gabegröße, Wirkungsbauer und Antidote.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß von heute an ein der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eigends zugehöriger, elegant und bequem eingerichteter Wagen, welcher 24 Personen faßt, den Dienst zwischen Karlsruhe u. Leopoldshafen versteht; derselbe fährt jeden Tag präzis 7 Uhr Morgens am unterzeichneten Bureau ab, wo die Plätze für die Schiffe so wie für den Wagen, letztere zur Taxe von 44 kr. die Person, zu bestellen sind. Ebenso ist derselbe bei der Ankunft der Dampfschiffe in Leopoldshafen zur Ueberbringung der Reisenden nach Karlsruhe zu derselben Taxe bereit.

Die rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt zwischen Köln, Rotterdam und London, so wie aller Haupthäfen Englands, fahren fortwährend täglich wie folgt:

von Köln nach Koblenz Morgens um 7 Uhr,
von Koblenz nach Mainz Morgens halb 7 Uhr,
von Mainz nach Leopoldshafen Morgens um 4 Uhr,
von Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr,
von Mainz nach Köln Morgens um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 6. Juli 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Der fünfte Reschenschaftsbericht der
Lebensversicherungsbank f. D.
in G o t h a

ist so eben erschienen. Es ergibt sich daraus, daß der Reserve- und Sicherheitsfonds am Schlusse des Jahres 1833 615625 Thlr.

betrug.

Die erste Dividende von
24 Prozent
auf die im Jahr 1829 eingezahlten Prämien wird in diesem Jahre gewährt.

Anträge zu Versicherungen werden vermittelt durch
Ghn. Rheinhard in Karlsruhe,
Karl Raehner in Pforzheim.

Karlsruhe. [Ködingesuch.] In einen Gasthof in Heidelberg wird eine tüchtige Köchin gesucht, welche unter

auf richtigen Zeugnissen von Verträglichkeit, Ordnung und Reinlichkeit, sogleich eintreten, und sich dann der besten Behandlung versichert halten kann. Hr. Hoffmann im Erbprinzen dahier gibt nähere Nachricht hierüber.

Neckarbischofsheim. (Diebstahl u. Fahndung.) Am 18. d. M., Morgens 8 Uhr, wurden in einem Privathause in Neckarbischofsheim aus einem Schrank 7 fl. entwendet.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen unbekanntes Purses, der mit einer Schildkröte, mit einem hellblau sommerzeugenen Wammes, einem Paar weiß sommerzeugenen Hosen, einem ledernen Riemen um den Leib und 1 Paar gewichs im Stiefeln bekleidet gewesen seyn soll.

Wir ersuchen daher alle resp. Behörden, auf diesen Purses und das Entwendete gefällig fahnden zu lassen.

Neckarbischofsheim, den 22. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
E. Stein.

Lahr. [Fahndung.] Am 28. d. M., Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, wurde dem Simon Weil von Schmiedheim auf dem Weg zwischen Pringsbach und Steinach die unten bezeichnete Gelbgurte, in der sich 17 Louisdor in Kronenthalern, Kleinenthalern, Bierzigkreuzerstückchen, Schwabägnern und Schwern befanden, auf eine gewaltsame Weise von den 3 unten bezeichneten Purses abgenommen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf die geraubten Gegenstände und die Thäter zu fahnden, letztere im Betretungsfall zu arreiren und wohlverwahrt anher zu liefern.

Lahr, den 28. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

a) Beschreibung der Gelbgurte.

Die Gelbgurte ist von Kalbleder, und gegen das eine Ende zu sehr schmal.

Nach Angabe des Simon Weil sollen sich unter den geraubten Geldern ohngefähr 24 Kronenthaler und 150 Schwabägnern befunden haben.

b) Beschreibung der Purses, durch welche Simon Weil beraubt wurde.

1) Ein Purses von ca. 5' 7 1/2" Größe, schwarzen Haaren, blasser Gesichtsfarbe und schwächlichem Angesicht; er trug eine wachstüchene Kappe mit einem Lederschild, ein schwarzmandelfernes Kamisol und schwarzmandelferne Hosen.

2) Ein Purses von 5' Größe, vollkommenem Gesichte; derselbe war ohne Kopfbedeckung, hemdärmlich und trug ein Paar weiße Zwilchhosen. Dieser Purses hatte einen Karabiner bei sich.

3) Ein Purses von der nämlichen Größe wie bei ad 1.

Näher konnte der Beraubte diese 3 Purses nicht beschreiben.

Wannheim. (Vorladung und Fahndung.) Der unten signalisirte Jakob Friedrich Bächle von hier, Soldat beim 2ten Infanterieregiment, hat sich unterm 6. d. M. heimlich aus seiner Garnison entfernt, und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

entweder bei dem großh. Kommando des 2ten Infanterieregiments oder bei dem unterfertigten Stadtmie zu stellen, widrigenfalls die Disziplinarstrafe gegen ihn erkannt werden wird.

Wannheim, den 18. Juli 1834.

Großherzogliches Stadtmie.
Seldner.

Signalement

des Jakob Fried. Bächle.

Alter, 22 1/2 Jahre.

Größe, 5' 7" 1/2.

Körperbau, mittl.

Gesichtsfarbe, gesund.

Augen, blau.

Haare, braun.

Nase, stumpf.

Mund, klein.

Ninn, rund.

Bart, keinen.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bis Mittwoch, den 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Kostgeberei für die Kranken im Civil-Hospital an den Wenigstnehmenden auf ein Jahr in Afford gegeben.

Diejenigen, welche diesen Afford zu übernehmen gedenken, werden hiemit aufgefordert, sich auf die bestimmte Zeit in dem Verwaltungszimmer des Hospitals einzufinden, woselbst auch die Beschreibung der Kostportionen so wie die Affordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Karlsruhe, den 20. Juli 1834.

Großherzogliche Hospitalkommission.
Baumgärtner.

Kieferholzverkauf

und

Kellerverpachtung

Höhere Anordnung zufolge werden am Montag, den 11. künftigen Monats August Vormittags 9 Uhr, auf dem Bureau der diesseitigen Domänenverwaltung, in öffentlicher Steigerung dem Verkauf ausgesetzt:

Laugenholz

von 5 — 6 Fuß Länge	400 Stücke
„ 7 — „ „ „ „ „ „	150 „
„ 8 — „ „ „ „ „ „	200 „
„ 9 — 10 „ „ „ „ „ „	400 „
„ 11 — „ „ „ „ „ „	150 „

Bodenholz

von 4 — 6 Fuß Länge	76 „
„ 9 — „ „ „ „ „ „	25 „

Eisenreise

ganz große zu Fässern à 12 Fuder neuen Maaßes 100 „

Herbstgeräthe

einige alte noch brauchbare Fühlringe, Herbstböden und Tragbüten.

Sobann wird am nämlichen Tage und Stunde ein Theil des hiesigen herrschaftlichen Weinkellers nebst 20 Stück wohlkonservirten Fässern, beiläufig 900 Ohm neuen Maaßes haltend, auf mehrere Jahre an den Meistbietenden vermietet werden: — wozu die Kauf- und resp. Pacht Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Lörrach, den 26. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Vitmann.

Baden. [Weinversteigerung.] Dienstags, den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei großherzoglicher Kellerei zu Baden wieder

80 Ohm 1832r } Wornhalter Gefällweine
70 „ 1833r }

und
12 „ 1833r rother Hofwein

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 21. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hugeneß.

Wilferdingen. (Schäferverpachtung.) Die hiesige Gemeinde hat sich die Schaafoeids- und Uebertriebgerichte auf hiesiger Gemarkung zu Eigenthum erworben, und wird solche erstmals

Montag, den 11. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause für 3 Jahre, von Michaelis d. J. an gerechnet, verpachten. Man laßt Liebhaber hiezu mit dem Bemerkten ein, daß die Winterweide mit 250 und die Sommerweide mit 150 Stück Schaafe beschlagen werden dürfen, und die weitem Bedingungen am Steigerungstage vernommen werden können.

Wilferdingen, den 22. Juli 1834.

Bürgermeisteramt.

Sachmann.

vdt. Becker.

Kastatt. [Aufforderung.] Die Erben des verlebten Glashütteninhabers Ulrich Kindschwendler von Gagenau finden zur Formirung des Inventars eine Aufforderung etwaiger Gläubiger ihres verlebten Vaters für nöthig, weshalb alle diejenigen, welche eine Forderung an den verlebten Ulrich Kindschwendler zu machen haben, hiermit eingeladen werden, dieselbe

binnen 14 Tagen

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Zugleich werden auch diejenigen, welche Zahlungen an den Verlebten zu machen haben, benachrichtiget, daß

Obergerichtsadvokat Ignaz Kindschwendler dahier den Einzug der Ausstände übernommen habe, an welchen die Zahlungen zu leisten sind.

Kastatt, den 21. Juli 1834.

Großherzogliches Amtsrathsvorath.

Hinf.

Kastatt. (Aufforderung.) Die Ehefrau des im J. 1824 entwichenen Johann Heß, Sophie, geborne Köhmel von Dettigheim, ist gesonnen, ihre eheweiblichen Güter im Anschlag von 500 fl. zu verpfänden, und hat zu diesem Behufe um öffentliche Vorladung ihres Mannes und im Falle seines Nichterscheinens um gerichtliche Ermächtigung hierzu gebeten.

Da der Aufenthalt des Johann Heß unbekannt ist, so wird derselbe in Gemäßheit des L. N. S. 219 andurch öffentlich aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen

über das Gesuch seiner Ehefrau zu erklären, widrigenfalls ihr

Unterpfandsbucherneuerung zu Hilsbach betreffend.

Andurch wird das in der Karlsruher Zeitung vom 19. Dez. 1832 in obigem Betreff angebrochte Präjudiz für realisiert erklärt.

Auch werden nachbenannte Pfandeinträge, welche abgetragen sind, über welche aber die Pfandurkunden nicht mehr beigebracht werden können, für kraftlos erklärt.

Tag der Pfandeinträge.	Namen der Gläubiger.	Namen der Schuldner.	Kapitalbetrag.
2. Jan. 1805.	Karl Bretter von Mannheim.	Andreas Beck.	255 fl.
14. März 1805.	Obergerichtsadvokat Maier von da.	Derselbe.	60 fl.
5. Mai 1806.	Elisabetha Heckmann von Neckargemünd.	Emerich Hafner.	300 fl.
7. Okt. 1807.	Administrationpfleger Bronn in Heidelberg.	Mathes Kempf.	100 fl.
6. Febr. 1807.	Jakob Leonhard von Neckargemünd.	Andreas Beck.	100 fl.

Neckargemünd, den 24. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindemann.

vdt. Schrodt.

von Gerichtswegen die Ermächtigung zur Verpfändung ihrer Güter ertheilt werden wird.

Kastatt, den 21. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Bausch.

vdt. Pioma,
Alt.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Gegen Moses Traumann von hier haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 27. August d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 11. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Reßler.

vdt. Philippi.

Emmendingen. (Vorladung.) Tambour Matthias Danzeisen von Eichstetten beim 2ten Infanterieregimente in Karlsruhe ist am 11. d. M. aus der Garnison entwichen.

Derselbe wird aufgefordert,

binnen 6 Wochen

entweder hier oder bei seinem Regimentskommando sich zu stellen, widrigenfalls das weitere Geselliche gegen ihn verfügt wird.

Emmendingen, den 17. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Reßler.